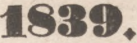
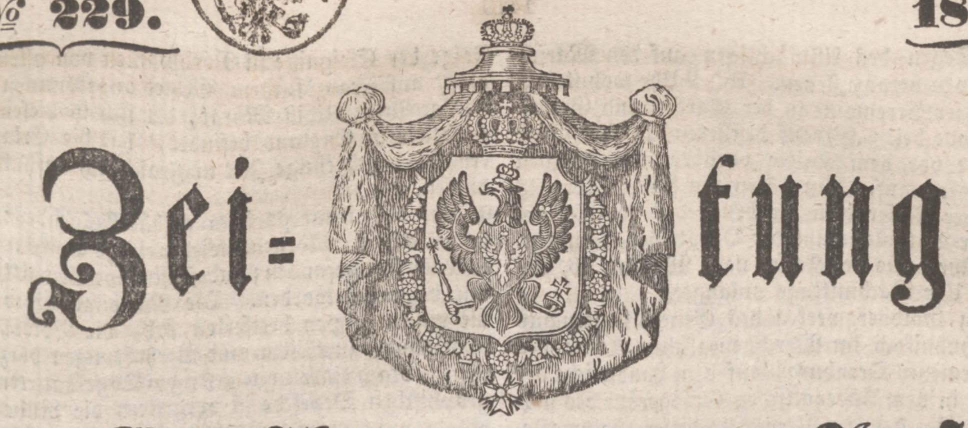
№ 229.  1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 1. Oktober.

Inland.

Berlin den 28. September. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Staatsrath und Gouvernements-Postmeister Jung zu Riga den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, so wie dem Kollegien-Assessor und Gränz-Postmeister Nicolai zu Russisch-Tauroggen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem hiesigen Zimmergesellen Löwe die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Karl August Stägemann in Hamburg zu Allerhöchst-Ihrem Vice-Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Königlich Großbritannische General-Lieutenant, Sir Thomas Arbuthnot, ist von Posen hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Nostitz, ist nach Schlesien, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 3ten Division, von Weyrach, der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, von Frölich, und der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Scharnhorst, sind nach Stettin, und der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, nach Kulm abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 21. Sept. Hiesige Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus Borodino: „Am 12. September nach 11 Uhr Vormittags begab sich der Kaiser zu der an diesem Tage angesetzten allgemeinen Revüe aller bei Borodino versammelten Truppen. Der Kaiser hielt vor dem zur Revüe bestimmten Orte, auf den das steile Ufer der Moskwa bildenden Höhen zwischen den Dörfern Kowalewa und Axinjina. Hier empfingen Se. Majestät den Rapport vom Ober-Befehlshaber der aktiven Armee. Um dieselbe Zeit präsentirten, auf ein vom General-Feldmarschall gegebenes Zeichen, alle zur Revüe aufgestellten Truppen das Gewehr und zugleich erschallte ein donnerndes Hurrah in der ganzen Schlachtordnung der 120,000 Mann starken Armee. Demnächst ritt der Kaiser alle Linien entlang, worauf die Truppen im Ceremonialmarsch an Sr. Majestät vorbeidefilirten. Um 7 Uhr Abends wohnte der Kaiser in der Borodinoschen Pfarrkirche dem zum Andenken des Kaisers Alexander gehaltenen Todtenamte bei. — Auf den 13. September war ein allgemeines Manöver aller bei Borodino zusammengezogenen Truppen angesetzt. Das Manöver dauerte über 8 Stunden und wurde in ausgezeichneter Ordnung, mit exemplarischer Genauigkeit, Regelmäßigkeit und Schnelligkeit der Truppen-Bewegungen ausgeführt; dafür haben Se. Majestät der Kaiser dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee und dem Großfürsten Michael, welcher alle Reserve-Truppen kommandirte, ihre Anerkennung, und allen besonderen Chefs der Truppen ihr besonderes Wohlwollen zu bezeigen geruht.“

Der 14te September war von Sr. Majestät dem Kaiser zum Aufbruch der bei Borodino versammelten Truppen bestimmt worden. Demzufolge wurden am Morgen in jeder Division Gebete verrichtet,

um den Segen des Allmächtigen auf den Marsch der Truppen herabzuflehen. Um 9 Uhr wohnte der Kaiser dieser Ceremonie in der Garde- und Grenadier-Brigade bei. Hierauf defilirten die Bataillone der Garde vor dem Kaiser vorüber und brachen nach Moskau auf. Am 15ten um 8 Uhr Morgens wohnte der Kaiser dem Aufbruch des kombinirten Grenadier-Bataillons und der Depot-Bataillone bei. Um 11 Uhr reiste der Kaiser nach Moskau ab, wo er um 4 Uhr Nachmittags anlangte.

In den Goldbergwerken des Generallieutenants Shemtschuhnikow im Werchneuralschen Kreise des Gouvernements Orenburg, auf dem Landstriche der Tepteren in dem Uspenskischen Goldgerölle des südlichen Urals, hat der Verwalter dieser Goldwerke, der verabschiedete Capitain Redikorzoff, einen Diamant aufgefunden. Er hat die Form eines länglichen Achtecks, ist von schwach gelblicher Farbe und wiegt $\frac{7}{8}$ Karat.

In diesem Jahre, so wie im vorigen, ist eine Expedition in den Norden des Ural über die bewohnten Gegenden hinaus geschickt, um die Goldwäschereien zu bearbeiten und neue zu entdecken. Die ganze Expedition besteht aus 233 Arbeitern mit 8 Aufsehern unter dem Befehl zweier Offiziere. Vom Mai bis zum 1. Juli haben sie 1 Pud 6 Pf. 64 Solotn. Gold gewonnen. — Auf den Ländereien des Bogoslowschen Kreises beschäftigen sich fünf Parteien mit Auffinden von Goldlagern und Kupfer-Gruben.

Frankreich.

Paris den 24. September. Don Carlos ist am Sonnabend um 11 Uhr Abends in Bourges angekommen. Ein Ordonnanz-Offizier des Marschalls Soult, der den Prinzen bis Bourges begleitet hatte, hat diese Nachricht hierher gebracht.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 21. September: „Espartero hat sich nach Pampelona begeben, wo ihm ein glänzender Empfang bereitet wurde. Er hat eine Brigade in dem Bastan-Thale gelassen. Urdax und Vera sind besetzt; die Einwohner sind ruhig daselbst geblieben und viele Soldaten sind zurückgekehrt, um ihre früheren Beschäftigungen wieder vorzunehmen.

Da die Truppen der Königin von Spanien gegenwärtig die Gränze wieder besetzt halten, die vordem von den Karlistischen Soldaten besetzt war, so hat der Minister des Innern, wie der Moniteur parisien meldet, befohlen, daß die Prohibitiv-Ordonnanzen auf der ganzen Pyrenäen-Gränze nunmehr suspendirt werden. Es ist diese Verordnung in Uebereinstimmung mit den Spanischen Behörden bereits in Vollziehung gebracht.

Der Maire von Bayonne hat am 18. September eine Aufforderung an die Mildthätigkeit ergehen lassen zur Unterstützung der 4000 Karlisten, die in Folge der Ereignisse in Nordspanien von allem entblößt auf Französischem Gebiet angekommen sind.

Der Prinz Achill Mürat, der sich in diesem Augenblicke in England befindet, hat die Erlaubniß erhalten, sich einige Zeit in Frankreich aufhalten zu dürfen.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Es haben am 21. Morgens wieder einige Volksaufläufe in Lille stattgefunden; indeß ist keine Gewaltthätigkeit begangen worden. Die National-Garde und die Linientruppen beeiferten sich, die Volkshaufen auseinander zu treiben und Verhaftungen vorzunehmen. Nach einer vom gestrigen Tage datirten telegraphischen Depesche ist vorgestern die Ruhe jener Stadt nicht mehr gestört worden.

Die Nachricht von der Absetzung des Herrn Brules Desvarannes, Präfekt des Sarthe-Departements, und des Königlichen Prokurators Herrn Boursiers ist in Mans nicht günstig aufgenommen worden.

Nach einem unwahrscheinlichen Gerücht hätte man die Nachricht erhalten, Mehemed Ali habe sich bereit erklärt, die Türkische Flotte herauszugeben und nicht länger auf die Entfernung Chosrew Pascha's zu dringen.

Spanien.

Madrid den 13. Septbr. Heute traf hier die Nachricht ein, daß Don Carlos sich auf Französisches Gebiet geflüchtet habe und erregte großes Aufsehen.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde eine Mittheilung des Conseils-Präsidenten, welche die zwischen Espartero und Maroto abgeschlossene Convention enthielt, verlesen und zugleich angezeigt, daß das Ministerium sich mit der Abfassung eines Gesetz-Entwurfs in Bezug auf die Fueros beschäftige.

Man versichert, das Ministerium werde die Kammern auflösen, wenn dieselben ihre Mitwirkung zur Beendigung des von dem Herzog von Vittoria so glücklich begonnenen Werkes verweigern sollten.

Barcelona den 14. Sept. Briefe aus Bergara melden, daß unter den Karlisten in Catalonien bereits Uneinigkeiten ausgebrochen sind, und daß die Soldaten, selbst in Gegenwart des Grafen d'España, gerufen haben: „Frieden! Frieden! Nieder mit Don Carlos!" Sieben von den Soldaten, die in diesen Ruf mit eingestimmt hatten, sind erschossen und es ist durch einen Tagesbefehl verboten worden, von den letzten Ereignissen in den Baskischen Provinzen zu sprechen. Es hieß indeß, daß die Mitglieder der Karlistischen Junta und selbst der Graf d'España die Flucht ergriffen hätten, um sich auf das Französische Gebiet zu begeben.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Septbr. Der Marquis von Londonderry hat sich mit seiner Familie nach Lissa-

bon eingeschifft, von wo aus er einen Ausflug nach dem Mittelländischen Meere machen will.

Bei der Wähler-Registrirung für den Bezirk der Tower-Hamlets wurden neulich von mehreren Seiten Einwendungen gegen die Zulassung von Juden zum Stimmrecht gemacht, jedoch nicht sowohl aus religiösen Gründen, als weil die meisten von ihnen ausländischen Ursprungs wären. Der Revisor, Herr Falconer, beseitigte jedoch diese Einwendungen mit Beziehung auf frühere Rechts-Bestimmungen.

Nach den Times hat sich der Aufenthalt des Prinzen Capua in England deshalb verlängert, weil es noch zu keiner Ausgleichung mit seinem erlauchten Bruder, dem Könige von Neapel, gekommen sei, obgleich der Prinz entgegenkommende Schritte gethan habe. Der König wolle zwar die Ehe des Prinzen anerkennen, doch solle sich derselbe den Bedingungen fügen, an welche heimliche Ehen der Mitglieder der Königlichen Familie gebunden seien. So sei zwar der König geneigt, Penelope Smith zu einem hohen Range zu erheben, weise aber Forderungen ab, welche die Ordnung der Erbfolge stören würden, und weigere sich durchaus, der Gemahlin seines Bruders den Titel Königl. Hoheit zu geben.

Das große diesjährige Musikfest in Norwich hat an den drei Tagen von Dienstag bis Donnerstag stattgefunden. Spohr hat auf demselben Violin-Konzerte vorgetragen, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Eben solchen Anklang fand sein Oratorium „des Heilands letzte Stunden,“ welches vorgestern unter des Komponisten Leitung zur Aufführung gelangte. Die Kritiker äußern sich mit dem höchsten Enthusiasmus über dieses Werk sowohl wie über die Virtuosität des Deutschen Tonkünstlers.

Der Baron Brunow ist in Begleitung des Grafen von Nesselrode in London angekommen; das Gerücht läßt ihn mit einer Mission des Russischen Kabinets wegen der Orientalischen Frage beauftragt seyn.

Der Chartistische National-Konvent hat auf den von Herrn Taylor unterstützten Vorschlag des Herrn O'Brien sich nun wirklich aufgelöst; indeß waren gleich viel Stimmen gegen als für den Vorschlag, nämlich auf beiden Seiten 11, so daß nur der Präsident durch seine Stimme zu Gunsten der Auflösung den Ausschlag gab und die dissentirenden Mitglieder dagegen protestirten. Doch haben wieder Chartistische Bewegungen in Sheffield stattgefunden, wobei es nach einem neuen Plan schweigend hergehen sollte, die aber in Folge einzelner Ausbrüche des Ungestüms und in Folge des Einschreitens der bewaffneten Macht lärmend genug wurden.

Der Toryistische Standard äußert seine Mißbilligung über vereinzelte Versuche, die in Irland zur Wiederauferweckung des Orangistenwesens gemacht werden.

Seit Montag ist eine bedeutende Menge Regen gefallen, welches vorgestern einen beträchtlichen Umsatz in fremdem Weizen zu 2 Sh. höheren Preisen zur Folge hatte; heute ist das Wetter aber wieder etwas günstiger, der Weizen bleibt indeß 2 Sh. höher, und trockener alter Englischer so wie fremder desgleichen wurden sogar 3 Sh. höher als vorigen Montag bezahlt.

Der Courier hat gestern seine Redaktion und mit ihr auch seine Farbe wechselt; er ist in die Hände der Tories übergegangen.

Ueber die jetzige Lage der Ausgewanderten vom Vorgebirge der guten Hoffnung enthalten die neuesten Nachrichten aus Port Natal Folgendes: „Die Bauern haben sich noch nicht getrennt, sondern wohnen in verschiedenen Theilen des Landes zu 50, 60, 100, ja selbst zu 200 zusammen. Solche Gegenden nennen sie Camps (Lager), und jedes Camp ist mit Pallisaden umgeben, die als Verschanzung dienen. Wir haben fast alle diese Orte besucht und überall die größte Eintracht angetroffen. Es findet regelmäßig häuslicher Gottesdienst statt, und jeder Hausvater versieht in seiner Familie die Stelle des Lehrers. Es ist indeß sehr zu wünschen, daß einige unterrichtete Leute sich dort ansiedeln, um den Unterricht der Jugend gehörig zu leiten. Das ganze Volk wünscht sehnlichst, einen Geistlichen zu haben, und will in Bosjesmans-Rand, wo die neue Kolonie gegründet werden soll, eine Kirche erbauen. Während unserer Anwesenheit daselbst wurde eine Subscription zu diesem Zwecke eröffnet, und in weniger als einer halben Stunde waren 300 Pfd. unterzeichnet. Das Land in Bosjesmans-Rand ist eine schöne, etwa 4 Englische Meilen lange Ebene, zwischen zwei Flüssen, deren Wasser jetzt durch die ganze Colonie geleitet werden. Das Dorf, oder vielmehr die Stadt, welche man erbauen will, soll Peter-Moritz-Burg heißen. Außer den jungen Leuten, Frauen und Kindern sind hier etwa 200 Soldaten. An jedem Sonntage hält der Geistliche, Herr Shmit, regelmäßigen Gottesdienst, und viele Personen kommen aus den anderen Camps herbei, um demselben beizuwohnen. So sahen wir an 300 zusammen. Dieser Ort ist jetzt die Hauptstadt. Die Regierung ist noch dieselbe, wie sich aus dem Bericht des Herrn Boshof ergiebt, und sie ist jetzt mit der Vertheilung von Grundstücken an diejenigen beschäftigt, die darum nachgesucht haben. Die Zahl der Personen in den Camps auf jener Seite des Draakbergs soll 500 betragen.“

Furchtbare Stürme haben am Sonnabend und Sonntag in Schottland große Verheerungen angerichtet. Auch im südlichen und westlichen England sind die Wege überschwemmt.

Berichte aus Port Philipp in Neu-Süd-Wales vom 1. Juli lauten sehr günstig. Die Einnahmen für das erste Vierteljahr von 1839 betru-

gen fast 34,000 Pfd. mehr als im entsprechenden Quartal des vorigen Jahres.

Ueber Liverpool sind Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 7. Juli und aus Montevideo vom 12. desselben Monats eingegangen. In Buenos-Ayres sah es sehr unruhig aus, und es hatten in den Straßen viele Ermordungen durch aufgebrachte Volkshaufen stattgefunden, die eine angebliche Verschwörung gegen Rosas zum Vorwande nahmen.

Niederlande.

Amsterdam den 23. September. Gestern und heute fand die feierliche Einweihung der Eisenbahn zwischen Amsterdam und Haarlem statt. Der Weg nach Haarlem wurde in 32 Minuten zurückgelegt. An beiden Endpunkten waren Musik-Corps aufgestellt, welche die Reisenden mit ihren Famfaren begleiteten und empfingen. Nach Amsterdam zurück gebrauchte der Zug nur 28 Minuten.

Belgien.

Brüssel den 24. September. Auf der Eisenbahn-Station zu Mecheln sind Versuche mit einer neuen Beleuchtungsart gemacht worden, welche vollkommen gelungen seyn sollen. Dieses Licht soll von einer außerordentlichen Intensität seyn und eine Flamme mehr Licht verbreiten als zwölf der gewöhnlichen.

Die Broschüre des Herrn de Potter über die Belgische Revolution ist reich an Ausfällen und Aufschlüssen über die bedeutendsten Helden der Revolution, die diesen größtentheils nicht sehr willkommen seyn dürfte, da sie nicht geeignet sind, eine hohe Idee von ihrer Uneigennützigkeit und der Reinheit ihres Patriotismus zu geben. Seiner Ansicht nach, hätte Belgien nur dadurch gerettet werden können, daß es seine Pläne angenommen; da dies nicht geschehen, so sei, meint er, für Belgien kein anderes Heil als eine Verbrüderung mit Holland unter dem Scepter des Hauses Oranien.

Dem Vernehmen nach hat der König zu der neuen Organisation der Armee bereits seine Beistimmung gegeben; in Friedenszeiten soll sie aus 10,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie u. s. w. bestehen, beim ersten Aufrufe aber sollen 50,000 Mann zusammengezogen werden können.

Der König und die Königin sind vorgestern Abend in Ostende eingetroffen.

In diesen Tagen ist von der Statue Belgiens, welche auf dem Märtyrer-Platze steht, das Gerüst abgenommen worden. Ein Blatt behauptete, die zerbrochenen Fesseln unter ihren Füßen sollten weggenommen werden; sie sind indeß geblieben.

Der Senator Graf Quarré ist von einer Reise aus Deutschland zurückgekehrt, welche vorzüglich die Besichtigung der Eisenbahnen zum Zwecke hatte. Nach dem Berichte eines hiesigen Blattes ist das Resultat dieser Reise ein für den Belgischen Nationalstolz höchst schmeichelhaftes, insofern es die Ueberzeugung gewährt, daß keine dieser Unternehmungen in Deutschland sich in Hinsicht der Zweckmäßigkeit und guten Einrichtungen mit den Belgischen messen könne. Aus Preußen hat der Graf Quarré die Dorn'sche Erfindung der Bedachung mitgebracht, mit welcher er in Namur den ersten Versuch machen will.

Deutschland.

Leipzig den 25. September. Die diesjährige Michaelis-Messe scheint, nach dem Eintreffen der Fremden wie der Waaren zu urtheilen, schon jetzt, acht Tage vor dem gesetzlichen Beginne derselben, anzufangen, und dadurch verhältnißmäßig die Erwartungen, welche man davon schon früher gehegt hat, zu rechtfertigen. Auch ist nicht zu verkennen, daß der Preis der Grundstücke durch die Leipzig-Dresdener Eisenbahn und durch die Aussicht auf baldige Vollendung der Magdeburger Bahn sehr gestiegen ist.

Karlsruhe den 20. September. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin ist diesen Nachmittag um 1 Uhr von einer gesunden Prinzessin schnell und glücklich entbunden worden.

Schweiz.

Zürich den 19. Sept. Die Großräthe sind, 184 an der Zahl, alle gewählt; unter ihnen befinden sich 65, die auch Mitglieder des vorigen großen Raths waren. Heute versammelt sich der neue große Rath, und sofort wird den 20. d. Mts. ein neuer Regierungsrath und eine neue Tagsatzungs-Gesandtschaft bezeichnet werden.

Der eidgenössische Oberst Sal. Hirzel stürzte am 16. Abends bei einer Militair-Uebung der Infanterie rückwärts vom Pferde und ward bedeutend verletzt; es ist indeß Hoffnung zur Herstellung vorhanden.

Glarus den 13. September. Der gestern versammelte Landrath gab der anwesenden Gesandtschaft für die Züricher Angelegenheiten folgende, mit dem Gutachten der Standes-Kommission völlig übereinstimmende Instruktion: „1) Es soll im Kanton Zürich keine eidg. Intervention stattfinden, und zwar a) weil, vom rechtlichen Standpunkte aus, laut Inhalt des Bundes-Vertrages, keine zulässig sei; b) weil im Kanton Zürich wieder Ordnung und Ruhe zurückgekehrt und vom großen Rathe auch schon ein legaler Staatsrath kreirt sei; c) weil auch die Politik eine Einmischung verbiete, indem dieselbe das Signal zu einem allgemeinen Bürgerkriege geben würde. 2) Es soll die provisorische, vom großen Rath sanctionirte Regierung vom Stand Glarus anerkannt werden. 3) Der Züricher provisorische Staatsrath wird von Glarus als eidg. Vorort respektirt, wenn die Umstände darüber einen Entscheid gebieten. So lange wie möglich soll mit dem Entscheid zurückgehalten werden."

Wallis den 14. September. Ein Bericht der

Repräsentanten im Kanton Wallis an den eidgenössischen Vorort in Zürich d. d. Sitten den 14. September, enthält Folgendes: „Es ist dem Staats-Rath von Wallis die sichere Kunde geworden, daß seit den Ereignissen in Zürich der kriegerische Geist sich in den oberen Zehnen aufs neue regt: daß namentlich im Zehnen Leuk die gesammte Mannschaft vom 16ten bis zum 60sten Jahre aufgemahnt worden, sich auf den ersten Ruf marschfertig zu halten; daß man mit Anschaffung und Verfertigung von allerlei Gewehren sich fortwährend beschäftige; daß man sich laut vernehmen lasse, man werde ganz unerwartet und unvermuthet aufbrechen und die Stadt Sitten überrumpeln; daß endlich in diesem Augenblicke eine zahlreiche Versammlung in Siders sich befinde, vorgeblich um eine Verfassung zu bearbeiten, wahrscheinlicher aber, um über neue unheilbringende Pläne zu brüten. Diese verschiedenen Umstände hätten den Staatsrath bewogen, die Artillerie aufs neue nach Sitten einzuberufen." Sie schließen mit der Anzeige, daß sie nicht anstehen werden, im Fall ruhestörende Auftritte sich ereignen, von sich aus diejenigen Anordnungen zu treffen, die sie im Interesse der Schweiz. Eidgenossenschaft den Umständen angemessen erachten. — In wie weit obige, den Repräsentanten zugekommene Berichte begründet sind, bleibt freilich dahin gestellt.

Italien.

Rom den 17. Sept. Seitdem das Verbot an unsere Freunde der Naturgeschichte und an die Naturforscher von Fach ergangen ist, der Versammlung von Naturforschern zu Pisa persönlich beizuwohnen oder auch nur durch Briefe ihre Theilnahme an den Verhandlungen derselben auszudrücken, frägt man sich natürlich mit mehr als bloßer Neugierde nach dem Grunde einer so auffallenden Maaßregel. Einmal will man denn auch wissen, es sei das Verbot erst in dem Augenblicke erlassen worden, wo man die Gewißheit erhalten habe, mit jener Zusammenkunft von Gelehrten und Wissenschafts-Freunden sei eine äußerst gefährliche politische Absicht verbunden. Freunde des Carbonarismus sollen diese Gelegenheit nämlich benutzen wollen, um vielseitigere Verbindungen anzuknüpfen, und vor Allem, um den Leitern der geheimen Gesellschaften mehr oder weniger Einfluß auf die Schulen durch Gewinnung der Lehrer derselben zu verschaffen (!). Wäre die Entdeckung so, wie man im Publikum davon Kenntniß haben will, wirklich gemacht worden, dann würden auch andere Regierungen, vorzugsweise die florentinische, ähnliche Maaßregeln wie die unsrige ergriffen haben.

Die hier eingetroffene Nachricht von Maroto's Verrath und Don Carlos Flucht hat hier große Sensation erregt. Man hält bereits die Sache des Infanten für verloren, und erschöpft sich in Muthmaßungen über dessen Zukunft. Die Mehrzahl unserer Karlisten behauptet bestimmt, Don Carlos werde seinem Recht nie entsagen, und wahrscheinlich in kurzem selbst in Rom sein. Doch zweifeln Andere, daß er seinen Aufenthalt hier nehmen werde, weil die Verhältnisse mit der Spanischen Regierung dadurch gestört werden könnten.

Türkei.

Von der Türkischen Gränze vom 10. Sept. Aus St. Petersburg wird von unterrichteter Hand gemeldet, daß die Sendung des Hrn. v. Brunow nach London eine Annäherung zwischen diesen beiden Kabinetten und eine Ausgleichung divergirender Ansichten in der orientalischen Frage bezwecke, was für eine befriedigende Lösung derselben entscheidend werden dürfte.

Ein Schreiben aus Paris in der Allg. Zeitung meldet aus sicherer Quelle, es seien ganz neue Instruktionen an den Admiral Stopford unterwegs. „Diese lauten dahin, sogleich mit dem größten Theil der Englischen Flotte in das Marmarameer einzulaufen und im Angesichte Konstantinopel's vor Anker zu gehen. Schwerlich wird diese Ordre mehr contremandirt werden können, und doch führten die Erklärungen Rußland's, seine Protestationen gegen das Einlaufen der Europäischen Escadren, eine zu deutliche Sprache, als daß man lange über die Folgen dieses Schrittes im Zweifel seyn könnte. Admiral Stopford hat mit seinen Offizieren die Straße der Dardanellen, das Marmarameer, den Bospor, den Hafen von Konstantinopel recognoscirt, und ist darauf zu seiner Flotte zurückgekehrt. Mit nächster Post werden wir wahrscheinlich aus dem Orient die Nachricht erhalten, daß die Englische Escadre nicht mehr bei Tenedos und am Eingang der Dardanellen, sondern vor den sieben Thürmen oder zwischen der Serailspitze und Beschiktasch vor Anker liegt. Gewiß hat Stopford keinen Ferman zum Einlaufen für seine Kriegsschiffe erhalten, wenigstens hat die Pforte mehreremal diese Forderung entschieden abgelehnt; auch hat der Diwan zu viel Respect vor Rußland, als daß man eine Voraussetzung machen könnte; noch müssen ihm ja die Ohren klingen von den nachdrucksvoll ausgesprochenen Drohungen Buteniefs, daß die Ertheilung eines solchen Fermans der Pforte zum Verderben gereichen, daß sie ihren Sturz herbeiführen würde. Wird nun die Brittische Kriegsmacht den Durchgang erzwingen? Werden die Besatzungen der Schlösser sie frei passiren, die Kommandanten derselben vielleicht sich überlisten oder bestechen lassen, und die Batterien des Hellesponts schweigend vorüberziehen sehen? oder wird es noch den Bemühungen der andern Mächte gelingen, England auf einen andern Weg zu bringen, um nicht durch ein solches Verfahren Europa's Frieden zu compromittiren? Wir besorgen, daß, wenn dieses auch der Fall wäre, die Gegen-

befehle zu spät Tenedos erreichen und Stopford die neuen Instructionen schon im Angesichte Konstantinopel's erhalten würde."

(Journal de Smyrne.) Die Uebereinstimmung der großen Mächte in Bezug auf die definitive Lösung der Orientalischen Frage befestigt sich mit jedem Tage mehr, und jede Uneinigkeit scheint unmöglich geworden. Es herrscht unter allen die vollkommenste Uebereinstimmung der Prinzipien und Absichten und auch in Betreff der Mittel (?), um zum gemeinschaftlichen Ziele zu gelangen, scheint man derselben Ansicht zu sein. Die fünf Gesandten haben von ihren Höfen die letzten Instruktionen behufs der Regulirung des traurigen Zwiespalts zwischen der Türkei und Aegypten erhalten, und am 20. d. Mts. haben sie gemeinschaftlich der Pforte durch ihre ersten Dragomane mittheilen lassen, daß die fünf Kabinette bei ihrem ersten Beschlusse beharren, und daß sie fest entschlossen seien, alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um Mehemed Ali zu zwingen, ihre Bedingungen anzunehmen, im Falle er auch ferner seine Zustimmung zu der vorgeschlagenen Ausgleichung verweigern sollte, und zwar um so mehr, als ihn diese Ausgleichung in eine so günstige Lage versetzt, wie die Anforderungen der Europäischen Politik es nur gestatten. In Folge dieser Mittheilung fand ein großer Pforten-Rath statt, welcher den ganzen Tag dauerte.

Am 7ten d. M. statteten der Russische Gesandte und der Graf Rzewuski, Adjutant des Kaisers von Rußland, dem Groß-Wesir einen Besuch ab. In dieser Konferenz, welche ziemlich lange dauerte, soll von der gegenwärtigen Lage der Dinge die Rede gewesen sein, und, dem Vernehmen nach, hat der Graf Rzewuski dem Groß-Wesir die Versicherung gegeben, daß die Pforte auf die Hülfe Rußlands wie auf die der anderen verbündeten Mächte rechnen könne, und, wenn der Fall eintreten sollte, auf dessen Intervention, da seinem Souveraine nichts so sehr am Herzen liege, als dem Sultan seine aufrichtige Freundschaft zu beweisen und diese Angelegenheit auf eine für die Türkei vortheilhafte Weise zu beenden. Der Gesandte und der Graf Rzewuski begaben sich darauf zum Seriasker Halil Pascha, dem sie dieselbe Versicherung ertheilten. Der Graf schiffte sich am Abend auf der Russischen im Bosporus ankernden Korvette ein, um sich nach Brussa zu begeben.

Die Nachricht von der Festnehmung der sechs Emissaire Mehemed Ali's, die zu Salonichi auf einer Aegyptischen Brigg angekommen waren, ist ein Irrthum. Ein Regierungs-Dampfboot, welches dorthin gesendet war und seit dem 25. v. M. wieder zurück ist, hat die Nachricht überbracht, daß die Brigg Mehemed Ali's sich schon wieder entfernt hätte. Ein einziger dieser Emissaire aus dem Gefolge des Kapudan Pascha ist festgenommen worden; die Anderen hatten sich eiligst entfernt, als sie sahen, daß ihnen ihre Mission nicht gelingen werde.

Heute haben die Englischen Offiziere, welche sich seit einigen Tagen auf Urlaub in Konstantinopel befinden, Befehl erhalten, unverzüglich abzureisen und sich zur Flotte zu begeben, welche, wie es heißt, die Rhede von Beschiktasch-Bey verlassen soll, um, man weiß nicht wohin, abzusegeln.

Smyrna den 2. September. Hier und in der Umgegend herrscht fortwährend die größte Ruhe. Die letzten Ereignisse waren freilich geeignet, einige Unruhe einzuflößen, aber der gesunde Sinn der Einwohner hat sich aufs schönste bewährt.

Die Englische und die Französische Flotte nehmen noch immer dieselbe Stellung ein.

Seit einiger Zeit beobachtet die Aegyptische Regierung das Verfahren, anstatt die Wechsel, welche sie für ihre Baumwollen-Lieferungen zu ziehen hat, wie gewöhnlich auf alle Handelsplätze des Mittelländischen Meeres, Livorno, Triest, Marseille, zu vertheilen, eine ungeheure Menge nach Smyrna und Konstantinopel zu senden, obgleich der Wechsel-Cours dieser beiden Städte ihr überaus ungünstig ist. So strömt denn alles Gold aus der Türkei nach Aegypten. Dies ist ohne Zweifel keine gute Handels-Spekulation, aber der politische Zweck ist leicht zu fassen.

Griechenland.

Athen den 1. Sept. (Engl. Blätter.) König Otto hat vom Sultan eine goldene Dose und ein Schreiben erhalten, das Sr. Majestät dessen Thronbesteigung anzeigt.

Vermischte Nachrichten.

Die Allg. Pr. Staats-Zeitung enthält folgende Telegraphische Nachrichten. Köln den 27. Sept. Der Commerce vom 25. Sept. enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23.: „Der General der 20. Militair-Division an den Minister-Präsidenten. Estella hat sich ergeben. Eine Escadron von Navarra hat sich in der Nähe bei St. Jean-Pied-de Port auf das diesseitige Gebiet geflüchtet, drei Bataillone befinden sich in den Wäldern von Irati (?)."

Der Abbé Rossal hat der geographischen Gesellschaft zu Paris seine nahe Abreise nach Tübet und Lahore angezeigt, wohin er in Missions-Geschäften geht, und sie um Instruktionen in geographischer Beziehung gebeten.

Ein Würtemberger hat kürzlich die Marmorbrüche des Pentelikon, eine Stunde von Athen, wieder aufgedeckt. Fast sechszehnhundert Jahre waren diese herrlichen Brüche unbenutzt gelegen, und man hatte bisher geglaubt, nur der Marmor von Carrara sey Goldes werth; allein von nun an wird dieser letztere Marmor wieder einen Concurrenten be-

kommen, denn der Transport von Athen aus über Triest geht viel leichter, als der von Carrara. Auch hat sich bereits ein in Stuttgart Ansäßiger, ein Bekannter des Würtemberger am Pentelikon, erboten, Aufträge zu besorgen.

Architekt Berry von Basel hat eine Steinhobel-Maschine erfunden. Es wird versichert, daß in Zeit von 20 Minuten eine ganz rauhe Sandsteinplatte von 12 Quadratfuß Fläche durch zwei Handlanger und einen Steinhauer, welche die Maschine leiteten, auf das Genaueste zum Legen gehobelt und in 20 Minuten so chariert worden ist, wie man sie mit der Reißfeder nicht genauer ausziehen konnte. Ueberhaupt leistet die Maschine, abgesehen von der Reinheit der Waare, mit der gleichen Anzahl von Arbeitern in Vergleich mit der Handarbeit das Vierfache, und wird sie mit Wasser in Bewegung gesetzt, so wird dieß Verhältniß zu Gunsten der Maschine noch bedeutend vermehrt werden können.

Eine der neuesten Nummern des Newyork-Herald enthält Nachstehendes: „Wir sahen in einem Etablissement eine Maschine, welche vermittelst des electromagnetischen Fluidums in Bewegung gesetzt wird. Die Maschine war gerade im Gange und bestand aus einem großen Rade von 16 bis 17 Fuß im Umfang, welches vertical aufgestellt, von vier großen Magneten umgeben war, die mit anderen kleinern in der Nähe der Centrums auf den äußern Umfang wirken. In geringer Entfernung steht die galvanische Batterie in Form eines rechteckigen Gehäuses, worin sich mehrere in schwache Auflösung von Schwefelsäure getauchte Zink- und Kupferplatten befinden. Die Bewegung der Maschine bietet eins der schönsten und merkwürdigsten Experimente des Electromagnetismus dar, welches wir jemals gesehen. Das Rad hatte die Kraft von zwei starken Arbeitern. Man zeigte uns eine andere größere Maschine, welche die Kraft von 4 bis 5 Arbeitern hat, und bereits sind mehrere andere von noch größerer Kraft im Werke. In einer dortigen Druckerei soll die Dampfmaschine abgeschafft, und durch eine dieser electrischen Maschinen ersetzt werden, mittelst welcher man die Presse mit doppeltem Cylinder treiben zu können glaubt. Eine solche Maschine wird etwa 300 Dollars kosten; die Ausgaben, um sie den Tag über in Bewegung zu erhalten, dürften auf ungefähr 25 Cents zu stehen kommen. Die Gesellschaft, welche diese wichtige Erfindung zur Vollkommenheit brachte, hat im verflossenen Jahre ungefähr 12,000 Dollars für Experimente ausgegeben und nun ein Patent darauf erhalten."

Hr. Blacklock, ein Wundarzt in Dumfries, der sich seit mehreren Jahren mit ähnlichen Versuchen beschäftigte, soll jetzt gleichfalls dahin gelangt sein, alle Druckschriften, selbst die ältesten, zu vervielfältigen. Die Proben, die ich gesehen habe — sagt ein Freund — sind, mit Ausnahme einiger geklecksten Stellen, so vollkommen, daß man wohl versichern kann, diese Kunst habe in den Händen des Hr. Bl. fast ihre Vollendung erreicht und verspreche die größten Folgen für die Zukunft. Hr. B. schreibt selbst: „Meine Proben müssen für sich selbst reden; aber ich glaube, daß ich schon jetzt diese neue und wichtige Kunst zur Vollkommenheit gebracht habe, und es ist kaum möglich, ihren Einfluß auf die Literatur und die Künste vorauszusehen. Fremde Werke und Stiche werden nunmehr unmittelbar nachgedruckt werden können, ohne die Kosten für Typen und Platten nöthig zu machen, und unsere inländischen Werke, deren Verlagsrecht erloschen ist, können zu einem so niedrigen Preise geliefert werden, daß selbst für die wohlfeilsten gegenwärtigen neuen Auflagen die Koncurrenz unmöglich wird. Bibeln ꝛc. in den indischen Sprachen und anderen, deren Charaktere aller Kunst des Formschneiders Hohn sprechen, können, sobald sie einmal durch das gewöhnliche Verfahren der Lithographie gedruckt sind, so leicht reproducirt werden, daß der Mangel an Typen gar nicht in Betracht kommt. Die größte Wichtigkeit wird die Erfindung für logarithmische Tafeln, mathemathische und andere wissenschaftliche Werke haben, von deren Correctheit, namentlich zum See-Gebrauch, das Leben vieler tausend Menschen und die Sicherheit des werthvollsten Eigenthums so beständig abhängt." Mehrere Gelehrte haben bereits der neuen Erfindung die vollste Aufmerksamkeit geschenkt, und von Seiten der Buchdrucker sind Hrn. B. zahlreiche Anerbietungen, rücksichtlich der Bekanntmachung seines Verfahrens, gemacht worden.

Die Morning-Advertiser berichtet über einen galvanischen Telegraphen, der mit der großen westlichen Eisenbahn verbunden worden ist. Die Büchse, welche die Maschine (die man auf einen Tisch legt und nach Belieben transportiren kann), ist nicht größer als eine Hutschachtel. Der Telegraph verrichtet seine Funktionen mit Hülfe kleiner Schlüssel, welche, durch die galvanische Kraft wirkend, auf der andern Seite der telegraphischen Linie alle Buchstaben des Alphabets angeben, deren jeder durch einen Schlüssel dargestellt wird. Auch Fehler, die man in der Mittheilung gemacht, können auf der andern Seite angezeigt werden. In weniger als zwei Minuten kann eine Frage, wie z. B. folgende: „Wie viele Reisende sind um 10 Uhr von Drayton abgegangen?" gestellt und von der Station Drayton beantwortet werden. Man beabsichtigt nun diese telegraphische Verbindung bis Bristol fortzusetzen. Die Maschine ist so einfach, daß ein Kind sie leiten kann. — Eine andere sinnreiche Erfindung rührt von einem Englischen Marine-Kapitain her. Sie besteht in einer Vorrich-

tung, durch welche bei dichtem Nebel die Annäherung und die Direktion des Laufes eines Dampfschiffes für andere Schiffe signalisirt wird.

Stadt = Theater.

Dienstag den 1. Oktober: Zum Erstenmale: Der Brauer von Preston; komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen der HH. v. Leuven und Brunswick von dem Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Adolph Adam.

Der hiesige Bürger Johann Więckiewicz, in Peisern wohnhaft, und die Marianna Biernacka, haben mittelst Ehevertrages vom 4. Juli 1836 vor Eingehung der Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wreschen den 4. September 1839.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

Dem hiesigen praktischen Arzte und Doktor, Herrn Lippmann, gelang es durch eine geschickte Operation, meinen siebenjährigen Sohn, der mit einwärts gekehrten Füßen geboren wurde, und welches Uebel troz aller bisher angewandten ärztlichen Versuche nicht zu heben war, ganz herzustellen, was ich hiermit dankend anzeige.

Hirsch Goldschmid.

Ich Unterzeichneter mache einem hochverehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß ich mit meinem Kunstreiter = Personale am Sonntage den 6ten Oktober Nachmittags um 3 Uhr auf der Kämmerei = Wiese links von dem Wege nach dem Eichwalde ein Großes **Kunstwettrennen** veranstalten werde, welches außerordentliche und noch nie hier gesehene Schauspiel um so mehr Interesse gewähren wird, da außer den Herren = und Jokai = Rennen auch die sämmtlichen Wettcourse von den Reitern auf den Pferden stehend ausgeführt werden. Da ich bei diesem außerordentlichen Rennen weder Mühe noch Kosten gescheut habe, so bitte ich ein verehrtes Publikum, mich mit einem zahlreichen Besuche beehren zu wollen. Dieses Rennen findet nur ein Mal statt.

R. Brilloff, Direktor.

Indem mein Aufenthalt nur kurz ist, und um meine optischen und meteorologischen Instrumente nicht mit zurück zu nehmen, so will ich selbige billig verkaufen; als: alle Arten Brillen in Silber, feinem blauen Stahl, Schildkröt, Horn 2c., doppelte und einfache Perspective, Fernröhre, Lesegläser, Lupen, etwas ganz Neues in Lorgnetten, Alkoholometer, Areometer, Sachrometer, Cylinder, große und kleine Maischthermometer, Barometer, alle Arten Prober, als: Essig=, Laugen=, Milch=, Bier= und Branntwein=Prober 2c.; elegante und ordinaire Thermometer, Reißzeuge, diverse Ziehfedern und viele andere Instrumente. Wiederverkäufern Rabatt. Reparaturen nehme ich nur bis Ende dieser Woche an.

Georg Friedrich, Optikus und Mechanikus aus Berlin, Wronkerstr. Nro. 91. Parterre am Markt.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Oktober ab einen Gasthof in Buk „Hôtel de Dresde" eingerichtet habe. Unter Versicherung reeller und prompter Bedienung, bitte ich um hochgeneigten Zuspruch.

J. C. Hoffmann.

Dienstag den 1. Oktober frische Wurst, Sauer= und Grünkohl nebst Tanzvergnügen bei

C. Meyer, im Tschuschkeschen Lokale.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 28. September 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70	$69\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$103\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito . .	4	—	—
Elbinger dito . .	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	103	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97	96
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$12\frac{5}{8}$	$12\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4

Markt=Preise vom Getreide.

Berlin, den 23. September 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Hafer 28 Sgr. 9 Pf., auch 22 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. und 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 25 Sgr.

Sonnabend, den 21. September 1839.

Das Schock Stroh 5 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 5 Rthlr. 5 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.